

1. Mos 18,1-15

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- **Gott**

Er ist hier derjenige, der die ganze Geschichte erst ins Rollen bringt.

Gott selbst erscheint dem Abraham. Er erscheint in der Gestalt von drei menschlichen Personen. Diese drei Personen sprechen in V. 9 als Einheit und dann in V. 13 wird ausdrücklich Gott, der Herr, als Redender bezeichnet.

Gott in drei Personen wird schon seit den Anfängen der Kirche mit der Trinität in Zusammenhang gebracht: Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist!

Gott erscheint hier wie drei Reisende, die durch ödes Land ziehen. Abram kennt sie nicht. Gott lässt sich bei Abraham nieder. Er wird beherbergt und versorgt – was ihr einem dieser meiner geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan! – und er macht eine Verheißung, eine nach menschlichem Ermessen Unmögliche dazu!

Gott beharrt aber darauf, denn: Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?

Gott verspricht wieder zu kommen. Vermutlich will der Reisende nach seinen Geschäften in fernen Landen rund ein Jahr später wieder auf dem Rückweg sein.

Die Szene ist verhältnismäßig wortkarg. Nur das Wichtigste wurde festgehalten. Es ist anzunehmen, dass die Orientalen viel blumiger miteinander geredet haben.

Schließlich offenbart Gott die Lüge der Sara so, dass er das letzte Wort behält.

- **Abraham**

Er sitzt zunächst vor dem offenen Zelt, wohl im Schatten des Vordaches, in der Hoffnung eine kleine erfrischende Brise in der größten Hitze des Tages abzubekommen.

Abraham nimmt die Wanderer nicht nur wahr, sondern bietet ihnen eine Herberge. In ödem Land ist man aufeinander angewiesen. Gastfreundschaft ist von daher die größte Tugend!

Abraham macht sich dabei klein. Er begegnet den Dreien damit und schließlich Gott – ohne es zu wissen – mit der größten Ehrerbietung.

Er neigt sich bis zur Erde, nötigt sie einzukehren, bietet ihnen Wasser zur Fußwaschung an (äußerst wohltuend!), einen Schattenplatz unter dem Baum, und einen Bissen Brot.

Tatsächlich gibt es aber feinsten Kuchen und das beste Kalb! Abraham war der Gegend angemessenen Kleinviehhirte. Die Kühe waren im Vergleich dazu eher rar und entsprechend wertvoll (brauchen mehr Wasser und Grünfutter). Damit wird aber auch deutlich – das braucht alles Zeit! Viel Zeit!!!

Während die drei Männer essen, steht Abraham – immer bereit, die Gäste zu bedienen!

Danach tritt Abraham erstaunlich stark in den Hintergrund. In V. 13 ist er zwar der Adressat der Gottesrede, aber eine Antwortet von ihm ist nicht festgehalten!

- **Sara**

Auch Sara befindet sich im Zelt. Wohl dem Frauenzelt. Sie soll Kuchen backen. Da es damals das Mehl nicht in Säcken zu kaufen gab, kann sogar noch angenommen werden, dass sie zuerst noch Mehl mahlen musste.

Sie bleibt auch später im Zelt, während die Männer draußen beieinander sind. Sie scheint also gar nicht auf der Bildfläche zu erscheinen – zunächst!

Aber Sara bekommt alles durch die Zeltwand mit. Über die Verheißung eines Kindes angesichts ihres Alters kann sie nur noch lachen – wenn auch in sich hinein lachen!

Auf dieses Lachen angesprochen, leugnet sie aus Furcht.

- **Knecht**

Er tritt nicht in Erscheinung. Nur im Hintergrund ist er für die Zubereitung des Mahls zuständig. Es wird nicht der einzige Knecht Abrahams gewesen sein. Es ist also durchaus vorstellbar, dass hier viele Knechte und Mägde beim Lager waren und Kinder. Schafe blöken dazwischen.

1.2 Orte

- Der **Hain Mamre** liegt rund 3 km nördlich von Hebron.

Damals war hier keine Stadt, dafür viel ödes Weideland (keine saftigen Wiesen wie bei uns). Hie und da stehen etwa 5 m hohe Terebinthen, die gerne als Schattenspendender von Mensch und Vieh genutzt werden.

Wanderer sind eine Besonderheit und werden beherbergt!

- Abraham und die Seinen lebten **in Zelten**. Wohl wird in Männer- und Frauenzelten getrennt gehaust.
- **Bäume** gab es auch, wen auch keine Wälder wie bei uns, zumindest nicht bei Hebron. Bäume waren Schattenspender.

1.3 Zeit

Nach 21,5 und 18,14b war Abraham 99 Jahre alt. Sara 10 Jahre jünger.

Es war die heißeste Tageszeit als die Gäste kamen, also wohl nachmittags.

Die Zubereitung der Speisen und das Festmahl dürfte sich bis tief in die Nacht hinein gezogen haben!

Wohl sind die Gäste auch nicht in der selben Nacht weiter gezogen.

1.4 Ereignisse

- Abraham schwitzt am Zelteingang
- Plötzlich sieht er drei Reisende in einiger Entfernung stehen (entspricht unserem Anklopfen)
- Abraham läuft ihnen entgegen
- Abraham ist äußerst zuvorkommend
 - verneigt sich
 - bezeichnet sich als Knecht
 - spricht Einladung aus
- Die Drei nehmen die Einladung an
- Abraham versorgt sie
 - Wasser für Füße (V. 4!)
 - geht zu Sara ins Zelt: Backe reichlich Kuchen/feinstes Brot!
(dünne, runde, ungesäuerte Fladen in Massen)
 - geht zur Weide und sucht selbst ein Kalb heraus
 - veranlasst die Schlachtung und das Braten (Feuer machen, Holz holen)
- Es wird reichlich aufgetischt (Kalb für drei Personen!)
- Abraham selbst bedient seine Gäste (steht!)
- Die Gäste erkundigen sich nach Sara
- Verheißung: übers Jahr – ein Sohn!
- Sara hört mit – lacht in sich hinein
- Einer der Gäste, Gott selbst, spricht Abraham auf das Lachen Saras an
Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?
Er wiederholt die Verheißung/das Versprechen
- Sara (wird gebracht und) leugnet
- Der Gast sagt ihr ins Gesicht, dass sie gelogen hat!

Weitere Impulse:

Was macht Abraham vor dem Zelt in der Mittagshitze? Was für Gedanken könnten ihm durch den Kopf gehen?

Das Essen und die Vorbereitungen ziehen sich hin!

Gehen wir auf den Aufbruch ein? (1Mos18,16: Abraham zieht mit!)

1.5 Kernaussagen

- Hebr 13,2: Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.
- Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?
- Gott will, dass wir seinem Wort Vertrauen schenken! – Auch heute noch! Manchmal muss man sich dabei auch ordentlich in Geduld üben!
- Vor Gott fliegt jede Lüge auf! Leugnen zwecklos.
Am Besten also gleich alles vor Gott bringen!
- Gott hält sein Versprechen! (Auch wenn seine Uhren anders gehen!)

2 Zur Erzählung

- Nomadische Lebensverhältnisse klären, wenn möglich mit Bildern
- Mit Bildern von Kees de Kort (Bibelbilderbuch 1): 3 Bilder
- Die ganze Erzählung durch das Rillenbrett veranschaulichen
- Versuch einer Erzählung:

Abraham sitzt unter dem Zeltdach im Schatten. Es ist gerade Mittag und die Sonne brennt heiß vom Himmel. Bei dieser Hitze ist es unmöglich etwas zu arbeiten. Weit und breit sieht man keinen Menschen. Alle haben sich in den Schatten der Zelte geflüchtet. Selbst die Tiere liegen träg im Schatten der Büsche und Bäume. Nur vereinzelt hört man ein gequältes: Mäh!

Abraham starrt tief in Gedanken versunken in die Weite! Das Land vor ihm, so weit sein Auge reicht, all das hat ihm Gott versprochen. Hier soll er und seine Nachkommen zu Hause sein!

Während Abraham dieses unerfüllte Versprechen Gottes durch den Kopf geht, sieht er im Dunst der Hitze drei Gestalten. Sie bleiben unweit seines Lagerplatzes stehen, so, als ob sie nur darauf warten würden, von Abraham eingeladen zu werden.

Sieht Abraham eine Fata-Morgana? Träumt er? Oder sind da tatsächlich drei Menschen in dieser mörderischen Hitze unterwegs?

Abraham springt auf und rennt den Leuten entgegen. Normal rennt Abraham nie. Aber hier rennt er wie von einem Skorpion gestochen über die steinige Erde. Wie wenn er mit hohem Besuch rechnen würde!

Vor diesen drei Fremden verneigt er sich tief. Dann baut er sich mit offenen Armen vor den Fremden auf: Gebt mir doch die Ehre und rastet bei mir, bis es nicht mehr so heiß ist. Schaut, dort bei meinem Zelt, dort ist ein großer Baum, der viel Schatten spendet. Setzt euch doch dorthin und rastet ein wenig.

Dort könnt ihr euch erfrischen und eure Füße waschen. Wartet, ich bring euch gleich das Wasser! Auch an Essen und Trinken soll es selbstverständlich nicht fehlen. Ich will alles Nötige dazu gleich veranlassen.

Die drei fremden Männer nehmen das Angebot Abrahams gerne entgegen und setzen sich in den Schatten des Baumes.

In den von der Hitze trägen Abraham ist quirrliges Leben eingekehrt. Er rennt zu Sara ins Zelt, die sich dort ein wenig hingelegt hatte, rüttelt sie sanft aus dem Schlaf: Auf Sara, steh auf. Wir haben Besuch bekommen. Sei so gut und backe Brotfladen, aber backe reichlich – und, mahle dazu extra feines Mehl!

Sara reibt sich erst einmal die Augen. Träumt sie? Oh nein. Ihr Abraham steht leibhaftig vor ihr und strahlt, wie wenn er 1000 Schafe verkauft hätte. Noch ehe sie nachfragen kann, ist Abraham schon wieder aus ihrem Zelt verschwunden.

Träge, verschlafen und unsicher wiederholt sie nur: Besuch – Brotfladen – reichlich – feinstes Mehl.

Schwerfällig erhebt sie sich von ihrem Lager. Sie ist ja nicht mehr die Jüngste. Aber wenn ihr alter Abraham so auf Touren ist, dann will sie sich nicht lumpen lassen. Und so macht sie sich an ihre Arbeit.

Abraham ist in der Zwischenzeit auf der Weide mit seinen Rindern. Immer wieder stellt er sich auf die Zehenspitzen um den Überblick zu behalten. Dann mustert er wieder ein Tier nach dem andern. Was hatte er nur vor?

Plötzlich zeigt er mit seinem Finger auf ein junges aber kräftiges Kalb: Dich nehme ich! Und im Handumdrehen fliegt ein Strick um den Hals des Kalbs. Das will sich zwar wehren, doch Abraham hat das Jungtier fest im Griff.

Da gellet ein Pfiff durch die ruhige und verschlafene Landschaft. Schon springt ein Bursche, ein Knecht Abrahams herbei, der sich irgendwo da vorne unter einem Baum hingelegt haben musste.

Abraham drückt ihm nur den Strick in die Hand und sagt: Auf, schlachte mir das Kalb auf der Stelle und brate es, wir haben Gäste!

Schon ist Abraham wieder weg und der Knecht steht mit dem Kalb allein da. Er zuckt mit den Schultern, schaut fragend hinter Abraham her, um dann unverzüglich den Befehl seines Chefs zu erfüllen.

Abraham ist in der Zwischenzeit schon wieder bei den Rindern. Dieses Mal – wo ist er jetzt. Man sieht ihn gar nicht mehr! Er ist irgendwo hinter einer Kuh verschwunden! Da, unter der Kuh kniet er. Was tut der? Er melkt sie! Er holt für seine Gäste frische Milch.

Bald schon steht Abraham mit einem feinen Tonkrug vor seinen Gästen, die sich im Schatten eines Baumes niedergelassen hatten. Abraham bewirbt seine Gäste reich: Frische Milch und Dickmilch, als besondere Leckereien eines umherziehenden Nomaden – und in der Hitze eine wahre Erfrischung. Dankbar greifen seine Gäste zu.

Und bald schon tischt Abraham mehr auf: Kalbssteak und Brotfladen und alles im Überfluß! An nichts soll es fehlen.

Während seine Gäste essen, setzt sich Abraham nicht hin. Er bleibt vor ihnen stehen, damit er es sofort bemerkt, wenn etwas ausgeht um dann schnell frische Sachen auftischen zu können.

Seine Gäste lassen es sich schmecken. Sie genießen das besondere Essen. Und Abraham macht es sichtlich eine Freude, sie so reich zu bewirten.

Da dreht sich einer dieser drei Männer zu Abraham. Der sieht ihn fragend an? Fehlt etwas? Ist etwas ausgegangen? Schmeckt's etwa nicht?

Doch dann fragt dieser: Abraham, wo ist Sara, deine Frau?

Abraham ist etwas irritiert von dieser Frage, antwortet aber höflich: Drinnen, im Zelt!

Doch Abraham merkt in seiner Verwunderung gar nicht, dass dieser Fremde sogar Saras Name kennt.

Dann spricht der Fremde weiter: Nach einem Jahr, zu dieser Zeit, werde ich wieder zu dir kommen. Dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.

Sara, die immer noch in ihrem Zelt beschäftigt ist, hört das Gespräch durch die dünnen Zeltwände. Sie ist schon hellhörig geworden, als der Fremde nach ihr gefragt hat. Aber jetzt traut sie ihren Ohren kaum.

Als sie diese Worte hört und an ihr hohes Alter denkt, muss sie leise lachen: Der hat gut reden! Der da draußen weiß wohl nicht, wie alt wir sind. – Wir und noch Kinder! Das ist vorbei! In unserem Alter bekommt man doch keine Kinder mehr.

Doch plötzlich erschrickt Sara. Sie wird kreidebleich. Was hört sie da von draußen? Fragt doch der Mann: Abraham, warum lacht Sara und glaubt meinen Worten nicht? Warum sagt sie, ob ich nicht wüsste, dass ihr eigentlich zu alt seid? Natürlich weiß ich das! Aber *sollte Gott, dem HERRN, etwas unmöglich sein?*

In einem Jahr will ich euch wieder besuchen. Dann soll Sara einen Sohn haben!

Ist dieser Mann ein Hellseher oder ist es Gott selbst?

Sara bekommt Angst. Ihr ist es peinlich. Sara will retten was noch zu retten ist und reitet sich nur noch tiefer rein: Schnell versucht Sara ihre Ehre zu retten und sagt: Äh, ich hab doch nicht gelacht!

Den Fremden aber beeindruckt das nicht. Er nickt nur und sagt: Oh doch, du hast gelacht!

Das war alles.

Jetzt erheben sich die drei Männer, offenbar wollen sie weiter. Sie bedanken sich und verabschieden sich: Bis in einem Jahr dann!

Doch Abraham bremst: Halt, Stop! Ich lass euch nicht alleine ziehen. Wartet. Ich gehe mit!

In Windeseile nimmt Abraham seinen Wanderstab und seinen schweren Mantel für die Nacht. Noch ein Abschiedsküsschen für Sara und schon geht er mit seinen drei Gästen.

Nun traut sich Sara wieder aus ihrem Zelt. Sie schaut den drei sonderbaren Gästen und ihrem Abraham nach, wie sie langsam immer kleiner werden und schließlich ganz verschwinden.

Sara schüttelt ungläubig ihren Kopf: Sollten wir ohne unser Wissen Gott selbst beherbergt haben?

Warum kann der sonst uns dieses Versprechen geben? Woher wusste der, dass ich gelacht habe? Woher kannte der meinen Namen? Wusste der um meine Kinderlosigkeit?

Sara zuckt mit den Schultern: Ich weiß es nicht! Aber ein Satz von diesem Besuch werde ich wohl nie mehr vergessen: Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? – Recht hat er doch!

Sollte dem Herrn wirklich etwas unmöglich sein?

3 Zur Vertiefung

- Popup-Faltkarte, in: 40 kreative Arbeitsblätter Bd. 2, S. 8f.
- Jedes Kind bekommt ein biblisches Versprechen Gottes. Jedes Kind liest seine Verheißung vor. Gespräch über die Verheißungen!
- Die Kinder gestalten aus Knet die Szene in Gemeinschaftsarbeit
 - Abraham, Sara, drei Gäste
 - Feuer, Baum, Zelt, ...
 - Herden

- Unmöglich!

Knobelspiele aller Art. Was zunächst unmöglich erscheint, ist dann doch möglich. Um wie viel mehr sollte wohl Gott etwas unmöglich sein?

(Ei des Kolumbus, Verbinde die Punkte...¹, Knocheien aus Metall oder Holz)

- Papierblüte mit Verheißung

In eine Papierblüte wird eine biblische Verheißung gedruckt (wasserfest!)

Die Blütenblätter werden dann nach innen gefaltet. Legt man die Blüte anschließend ins Wasser geht sie langsam auf, die Verheißung wird sichtbar!

Gespräch: Faktor Zeit und Verheißungen Gottes

- Der rote Faden im Leben des Abraham! (s. u.)

-

4 Zur Liturgie

- Gott vergisst seine Kinder – nie! (Kallauch)
- Ich stehe fest auf dem Fels
- Vater Abraham
- Gott kennt keine Lügen
- Lass mich an dich glauben wie Abraham es tat

¹3 auf 3 Punkte mit vier geraden Linien verbinden, ohne abzusetzen!

Gott besucht Abraham im Hain Mamre

Abraham und Sara waren nun sehr alt. Zu alt, um noch ein gemeinsames Kind zu bekommen. All ihre Hoffnungen haben sie begraben. Auf eine neue Verheißung eines Besuchers in der Nachmittagshitze kann Sara nur herzhaft lachen: Hat der einen Stich?

Auch wir kennen Situationen, in denen alles zu spät und ausweglos erscheint. Dennoch sollten wir uns immer wieder eine Frage stellen:

Aufgabe: In dem Gewirr von Buchstaben ist ein „roter Faden“ verborgen. Nicht sofort erkennbar, manchmal vorwärts und schräg, manchmal rückwärts und gerade ...

Findet Ihr diesen „roten Faden“?

R K A B V I W ? S C J R V
A U N M O E G L I C H U ?
R S V D E R M E D E S M S
K A V E H H A B T R E K P
? W U R E S S L B Y I B R
E T N R B C L D V I N U W
O E R Q W O U P W L ? X A
C N F M S. R G U J O P F L
I T W O M Y R S B Z Q J O

Lösung:

— — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — —